



## Personalparochie Hl. Maximilian Kolbe

für die ausserordentliche Form  
des Römischen Ritus  
im Kanton Zürich,  
Bistum Chur

### In Fleisch und Blut, 03.01.2021

Liebe Gläubige!

Das Fest des heiligsten Namens JESUS legt nahe, über die Ehrfurcht nachzudenken. Die Ehrfurcht ist grundlegend. Ohne sie stirbt die Religion, ohne sie gibt es kein christliches Leben und keine geistliche Erneuerung. Ist doch die Gottesfurcht der Anfang der Weisheit (vgl. Ps 111,10).

Wie aber geht ‚Ehrfurcht‘? – Am Beginn der Ehrfurcht steht die Wahrnehmung des Heiligen, und eine herrliche Schule der Ehrfurcht ist die heilige Liturgie. Es gehört zu den großen Vorzügen, welche uns den überlieferten Messritus so liebenswert machen, dass wir jedes Mal, sooft in irgendeiner Oration oder Lesung oder Antiphon der heiligste Name JESUS erwähnt wird, dazu angehalten sind, das Haupt zu neigen. Das heutige Fest spornt an, diese äussere Übung umso bewusster zu vollziehen: Nicht nur das Haupt soll sich neigen, sondern vor allem das Herz, damit die Haltung der Ehrfurcht in uns einsickert und uns ‚in Fleisch und Blut‘ übergeht.

Übrigens ist nicht nur der Priester zu dieser Verneigung eingeladen: Auch die *actuose* partizipierenden Gläubigen tun gut daran, in der heiligen Messe – diskret aber innig – den Namen JESUS durch eine leichte (!) Verneigung zu ehren.

Diese zentrale Übung steht keineswegs allein. Sie fügt sich harmonisch in ein großes Ganzes von Ehrfurcht und Sakralität. Schon wenn wir die Kirche betreten, ist sie uns ein heiliger Ort. Das aus dem Geist der Liturgie geschulte Empfinden sagt deutlich, dass die angemessene Ausdrucksweise der Ehrfurcht das bewusste Schweigen ist, und *no chli pläuderle goht nöd*. Es ist ein zentrales Anliegen für die Erziehung unserer Kinder und Jugendlichen, dass auch sie den Geist der Ehrfurcht verinnerlichen. Daran nehmen die Großen durch ihr Vorbild für die Kleinen entscheidenden Anteil!

Übrigens ist die ganze Liturgie aus heiligen Worten gewoben! Es sind Worte der Schrift, der Propheten, des Alten und des Neuen Bundes. Heilig und ehrwürdig ist die Liturgie in jedem Detail. Und ganz besonders vom Geist der Ehrfurcht geprägt ist der Umgang mit dem Allerheiligsten. Einmal mehr möchte ich sagen, dass die Ausspendung des hochheiligen Leibes des Herrn in ungeweihte Hände mit dem Geist der Ehrfurcht ganz und gar unvereinbar ist. Wo dies geschieht, stirbt die Religion. Das beweisen die letzten Jahrzehnte. Für Ungezählte ist die unseelige Neuerung der Handkommunion viel tödlicher geworden als jedes Virus!

Wo tiefe Ehrfurcht vor dem heiligen Namen JESUS und dem hochheiligen Sakrament des Altares herrscht, wird sich dies auch auswirken in der Art und Weise, wie wir im Alltag einander begegnen: Männer und Frauen, Eltern und Kinder, Mensch und Mensch! Die Wiederentdeckung der Ehrfurcht soll unser Anteil an der Erneuerung der Kirche sein!

*„Sit nomen Domini benedictum! – Der Name des Herrn sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit!“*

P. Martin Ramm FSSP